

# DER BREMER ANTIFASCHIST



Landesverband der VVN/Bund der Antifaschisten Bremen e.V.

9/85

## 'Ehre'

"EHRE/Den Deutschen Soldaten  
-tapfer, ritterlich, anständig"

So stachen in der Innenstadt  
Aufkleber ins Auge. Diese Auf-  
kleber tauchten zur gleichen  
Zeit auf, als Neofaschisten  
sich in Bremens Innenstadt  
rumtreiben und an der  
Altmannshöhe ungehindert mili-  
taristische Aufmärsche ver-  
anstalten konnten.

Ihr Auftreten im Vorfeld des  
1. September und der breit  
getragenen Aktivitäten zum  
Antikriegstag sind eine Pro-  
vokation für alle friedlie-  
benden Bremer.

Ihr verstärktes und offen-  
sives Auftreten ist die prak-  
tische Folge der reaktionären  
Wende in Bonn. Die Raketen-  
stationierungs- und Weltraum-  
militarisierungspolitik er-  
muntert dies neofaschistischen  
Kräfte. Umgekehrt tragen sie  
durch ihre Umtriebe zur Ver-  
schärfung des politischen  
Klimas und dem Ruf nach dem  
Starken bei und werken direkt  
als Rechtsverstärker.

Wie verhalten sich die Straf-  
verfolgungsbehörden in Bremen  
dazu? -Nicht so schlimm,  
kleine Gruppe, keine schlafen-  
den Hunde wecken, bloß keine  
öffentliche Auseinandersetzung,  
das wertet die Einzelpersonen  
nur auf, wir haben die Sache  
voll im Griff.

Diese und ähnliche Beschwichti-  
gungsversuche sind allgemein be-  
kannt. Auch Bremer Strafverfol-  
gungsbehörden haben in der Ver-  
gangenheit neofaschistische  
Umtriebe nur halbherzig verfolgt  
und bis heute nicht das Verbot  
der IfAB und NRAF erlassen.  
Die Bremer Presse hat in ihrer  
Berichterstattung mit Beschwichti-  
gungen zur Verharmlosung der neo-  
faschistischen Umtriebe beige-  
tragen. Die historischen Erfah-  
rungen aus der Weimarer Republik  
sollten Anlaß sein, anders zu  
handeln.  
-Ein Mensch wurde dieses Jahr  
in Bremen von Neofaschisten getötet.

Stillhalten und Be-  
schwichtigen nützt langfristig  
nur den Rechtskräften. Deshalb  
fordern wir das Verbot der  
Bremer IfAB und NRAF. Das  
Verbot aller faschistischen  
Organisationen und ihrer Pro-  
paganda ist systematisch zu  
betreiben.

## Moskau

VVN-Ausstellung über Neofaschis-  
mus bei den Weltjugendfestspie-  
len

Im Reisegepäck der VVN-Delega-  
tion zu den Weltjugendfestspie-  
len in Moskau befanden sich zwei  
gerade fertiggestellte Ausstel-  
lungen "Neofaschismus in der BRD".  
Eine davon stellten wir im Natio-  
nalen Club der Bundesrepublik auf  
und die andere im Antifaschisti-  
schen Zentrum.

Dazu gehörten die entsprechen-  
den Kataloge und deren Überset-  
zungen in drei verschiedenen  
Sprachen.

Außerdem hatten sich alle Dele-  
gierten der VVN-BdA (aus fast je-  
dem Bundesland einer) auf ein  
spezielles Thema inhaltlich vor-  
bereitet, die in den verschiede-  
nen thematischen Zentren behan-  
delt wurden. In der Hauptsache  
jedoch waren unsere Aktivitäten  
auf die beiden o.g. Orte konzen-  
triert.

Mein Thema lautete: "Lehren aus  
dem 2. Weltkrieg und ihre Bedeu-  
tungen für die gegenwärtigen  
antikriegs-, antifaschistischen  
und antimilitaristischen Kämpfe  
der Jugend und Studenten; Kampf  
für die Verstärkung der Entspan-  
nungspolitik, für die Unverletz-  
barkeit der Nachkriegsgrenzen,  
gegen revanchistische Tendenzen".  
Dieses Thema war sehr umfassend,  
es war als Einstieg in die Dis-  
kussionsrunden im Antifaschisti-  
schen Zentrum gedacht.

In meinen Ausführungen beschränk-  
te ich mich hauptsächlich auf die  
Lehren aus dem 2. Weltkrieg und  
ihre Bedeutung für die revan-  
chistischen Tendenzen in Bezug  
zur gegenwärtigen Politik der  
Bundesregierung.

Dieser Beitrag fand bei den Zu-  
hörern Beifall und wurde abends  
zu einem großen Teil auch im sow-  
jetischen Fernsehen ausgestrahlt  
mitsamt einem kurzen Interview.  
Aus allen Diskussionsrunden be-  
richteten die Kameradinnen und  
Kameraden, daß ihre Redebeiträge  
international auf großes In-  
teresse stießen und zu Stel-  
lungnahmen anderer Teilnehmer  
herausforderten.

Daraus konnten wir entnehmen,  
daß die Bedeutung des Neofa-  
schismus ein gewichtigeres  
Thema in aller Welt ist, als  
wir zunächst angenommen hatten.

Dazu haben mehrere Dinge beige-  
tragen: Alle Delegierten sind gut  
vorbereitet in die Diskussionen

## Menschen seid wachsam !



Die VVN- Bund der Antifaschisten ruft auf zur  
Kundgebung am 8. September, 10.00 Uhr, auf dem  
Osterholzer Friedhof

Es sprechen und wirken mit:

- Georg Gumpert, ehem. langjähriger Vorsitzender  
der VVN- Bund der Antifaschisten
- Heinz Möller, DGB Kreisvorsitzender Bremen
- Otmar Leist, Bremer Schriftsteller liest
- Vokalensemble unter Leitung von Hartmut Ehmg



gegangen und in allen Beiträgen haben wir uns bemüht, den aktuellen Bezug herzustellen. Uns ist dabei sehr deutlich vor Augen geführt worden, welche große Bedeutung antifaschistisches Gedankengut in der Gegenwart als Beitrag zum Friedenskampf und dem Befreiungskampf der Länder der 3. Welt hat und daß damit unserer Organisation eine große Verantwortung auferlegt ist. Wir haben auch verdeutlichen können, daß es für unsere Organisation wesentlich gewesen ist, daß sie 1972 den Ertschluß faßte, sich für die Jugend zu öffnen, die nun mit den Widerstandskämpfern zusammen die antifaschistische Arbeit übernimmt. Das wurde jedem von uns täglich klar, während wir die Ausstellungen betreuten. Wir diskutierten mit sehr vielen Menschen über das Zustandekommen und die Inhalte dieser Ausstellung.

Auf mich kamen z.B. zwei Moskauer Studenten zu, die genaueste Informationen über die Ausstellung haben wollten. Darüberhinaus wollten sie wissen, was wir an Ort und Stelle, hier in Bremen, gegen Revanchismus und Neofaschismus unternehmen. Und als letztes wollten sie von mir als Lehrerin erfahren, warum ich antifaschistische Arbeit betreibe, wie ich die Situation meiner Schüler beurteile und wie ich in meinem Unterricht das Thema Neofaschismus erarbeite, wie wir Pädagogen mit neofaschistischen Tendenzen an den Schulen umgehen und welche Rolle dabei die Gewerkschaften spielen.

Aus diesem langen und intensiven Gespräch entwickelte sich, daß wir uns fast täglich im AZ bei einer Diskussion oder bei einem Treffen mit Veteranen des Großen Vaterländischen Krieges o.ä. wiedertrafen und weiterdiskutierten. Als Dankeschön bekam ich ein wertvolles Buch über die Geschichte der Sowjetunion geschenkt.

Das war nur ein Beispiel von vielen. Uns fiel auf, daß vor allem die sowjetischen Bürger großes Interesse an unserer Ausstellung hatten und sehr häufig mit uns ins Gespräch kamen und dabei gezielte Fragen zur Situation in der BRD stellten, da sie über genaue Vorkenntnisse verfügten. Das setzte uns in großes Erstaunen. (Was wußten wir dagegen über die SU?)

Auch in der sowjetischen Presse wurde in mehreren Artikeln über unsere Ausstellung und unsere Arbeit berichtet.

Wenn ein Gespräch mit den Besuchern wegen der Sprachbarrieren nicht möglich war, so nahmen sie dankbar den Katalog und die dazugehörige Übersetzung und studierten so teilweise sehr intensiv die einzelnen Tafeln.

Uns wurde am Ende unserer Arbeit im AZ von der Leitung bestätigt, daß diese Ausstellung die interessanteste und inhaltsreichste gewesen sei, das sei an der Resonanz dazu abzulesen gewesen.

Alle Kataloge, die wir während des Festivals nicht verteilt hatten, werden jetzt in Bibliotheken der Universitäten, Institute

und Schulen auszuleihen sein. Aus unseren Erfahrungen vom Weltjugendfestival wissen wir, daß sie bestimmt dort nicht verstauben werden!

Ab Ende September wird diese Ausstellung auch in Bremen in

den Bürgerhäusern und Jugendfreizeitheimen zu sehen sein. Wir hoffen, daß sie ebenso bei uns zu intensivem Studium und inhaltsreichen Diskussionen anregt, so wie wir es in Moskau erlebt haben.

2

Als moderner Realist male ich streng nach Modell, gestatte mir jedoch ein paar künstlerische Freiheiten.



## Gedenkstätte

Kamerad Peter hatte am 10. Juli den 1. Tag des Gedenkmarsches und an 2 Abendveranstaltungen teilgenommen. Mit ihm bin ich am 13. Juli nach Sandbostel gefahren, um an den Veranstaltungen teilzunehmen.

Unser Gespräch befaßte sich mit diesen und dem Todesmarsch der KZ Häftlinge von Bremen/Farge vom 10. - 14. April 1945.

Dieser 13. Juli war ein heißer Sommertag und wir dachten an die Teilnehmer, die heute die letzte Etappe bewältigten. Sie hatten es nicht leicht, und es wurde ein Hauch von den Strapazen vermittelt, die die Männer 1945 ertragen mußten. Ertragen mußten? Tausende Männer und Frauen erlebten das Ende des letzten Krieges nicht mehr... Mit diesen Gedanken erreichten wir Sandbostel.

Hier erlebten wir und die Teilnehmer des Marsches ein nicht alleinstehendes Beispiel der Verdrängung der Nazi-Barbarei: Der Ehrenfriedhof für die Opfer des Faschismus heißt hier Kriegsgräberstätte. Die Tafel am Eingang verkündet, hier ruhen 6-7000 sowjetische Militärpersonen. Geht man wenige Schritte, steht man vor einem Feld mit 14 Massengräbern und dem Torso eines Denkmals, das einmal das Hoheitszeichen der UdSSR für 46 000 Rotarmisten getragen hat. Auf Anordnung der Kreisverwaltung Rotenburg wurde es 1959 abmontiert.

Nichts deutet darauf hin, daß alle Sowjetbürger namenlos sind. Namenlos wie die etwa 3000 KZ Häftlinge, die hier aus Massengräbern im Feld III beigesetzt sind. Bei der Umbettung im Jahre 1953 wurden die identifizierten Toten in ihre Heimorte und

Länder überführt. Ein Stein sagt: "Hier ruhen 41 Unbekannte aus Neuengamme". Wieviele Unbekannte haben auf die Heimkehr der allein auf diesem Friedhof ruhenden Unbekannten gewartet?

Nach dem Gedenken und einer Pause wurde der Marsch zum ehemaligen KZ fortgesetzt. Auf diesem Weg erörterte eine Kollegin mit mir diesen Gedenkmarsch, der ein Höhepunkt antifaschistischer Tätigkeit ist. Wir erinnerten uns an die Ausstellung: "Antifaschistischer Widerstand in Bremen 1933-1945", die erstmals in Bremen-Nord im Winter 1979/1980 im Bürgerhaus Gustav Heinemann gezeigt wurde (Ausstellung und Katalog gibt es seit 1974).

Wir erinnerten uns der Erzieher, die aktiv wurden, wie z. B. der Lehrer Haneberg, der im Mai 1945 mit 36 Schüler/innen das "Projekt Spurensicherung" durchführte und an diesem Gedenkmarsch aktiv mitwirkte.

Wir erinnerten uns an die Betriebsräte der Klöcknerhütte, die die Geschichte des KZ Riespott in einer Ausstellung und einem Katalog aufgearbeitet haben.

Wir erinnerten uns an die Stadtrundfahrten, die seit 1980 immer wieder die VVN-BdA und der Antifaschistische Arbeitskreis im Bürgerhaus organisiert haben.

Der Leiter des Hauses - Gerd Meier - war dabei stets die treibende Kraft.

In diesen Händen lag die Vorbereitung und Durchführung dieses Gedenkmarsches, der viele Erkenntnisse vermittelt hat.

Das machten die Aussagen auf der Schlußveranstaltung deutlich. Ich habe schon mehrmals an Gedenkveranstaltungen in Sandbostel teilgenommen, auch mit Wortbeiträgen.

Meine Organisation fordert noch einmal mit Nachdruck eine ehrliche Kennzeichnung des Ehrenfriedhofes und eine würdige Gedenkstätte für das ehemalige KZ.

Willy H.



28. August 1985

# Machen die Neonazis an der Weser mobil?

## „Kameradschaftstreffen“ und Sprühdosen-Aktion

as. Wittern Bremens Nationalsozialisten Morgenluft in der Hansestadt? Die Staats- schützer im Stadt- und Polizeiamt rechnen dem ultra-rechten Spektrum an der We- ser zwar nur wenige Mitglieder zu („Eine einstellige Zahl“), gleichwohl treten die Neonazis immer wieder öffentlich auf. Erst gestern wurde bekannt, daß die HNG — „Hilfsorganisation für nationale politische Gefangene und deren Angehörige e. V.“ — am Wochenende in der Hansestadt ein „Kameradschaftstreffen“ veranstaltet hat- te. Die Polizei nahm im Verlauf der Aktionen 23 Männer vorübergehend fest, nach- dem eine Bremerin Anzeige wegen Nötigung gestellt hatte. Bei einer Gegenüberstel- lung konnte sie jedoch die entsprechenden Personen nicht wiedererkennen.

Dem Ruf der HNG zu dem Treffen waren die „Initiative für Ausländerrückführung Bre- men“, die „Nationalsozialistische Front Bre- men“ und die „Freiheitliche deutsche Arbeiter- partei (FAP)“ gefolgt. Der HNG gehören nach Erkenntnissen des Verfassungsschutzes bun- desweit rund 400 Mitglieder an. Sie ist damit — so der Verfassungsschutzbericht aus dem Jahr 1983 — „die mitgliedsstärkste Neonazior- ganisation“. Für das „Kameradschaftstreffen“ an der Weser war ein umfangreiches Programm „erarbeitet“ worden.

In der Nacht zum Sonnabend sprühten HNG-Mitglieder mit Farbdosen Parolen an Hauswände oder plakatierten sie. Die Polizei erwischte vier von ihnen auf frischer Tat. Sie kommen aus Niedersachsen, Hamburg, Schleswig-Holstein und Bremen. Die Haupt- forderungen der Nationalsozialisten: „Deutschland den Deutschen — Ausländer raus“, „Rotfront verrecke“ und „Freiheit für Michael Kühnen“. Der Neonazi sitzt derzeit in Frankfurt in Haft.

Die HNG besteht seit 1980. In Bremen, so die Polizei, unterhält sie keine eigene Landes- gruppe, verfügt aber über Verbindungsleute zur Zentrale in Frankfurt. Ein Bremer Mit- glied der Gruppe kündigte gestern allerdings an, HNG-Sympathisanten wollten „in etwa vier Wochen“ in der Hansestadt einen FAP- Landesverband gründen. Der Staatsschutz hält dies für möglich. Die Polizei nimmt an, daß das Treffen vom Wochenende der Vorbe- reitung der FAP-Gründung gedient hat.

In ihrem am Sonnabend in der Sögestraße verteilten Flugblatt beklagt die HNG, daß viele ihrer Mitglieder in Gefängnissen saßen, weil sie sich zum Nationalsozialismus bekennen würden. Ihrer Ansicht nach ist das Eintreten für verfassungsfeindliche Ziele durch das Recht auf Meinungsfreiheit gedeckt. Daß sie wegen Aufstachelung zum Rassenhaß oder wegen der Propaganda für verbotene Organi- sationen inhaftiert werden, werten sie als Be- leg dafür, daß in der Bundesrepublik ein politi- sches Strafrecht gilt.

Eine Bremerin, die sich — wie sie der Poli- zei erklärte — von fünf Flugblattverteilern ge- nötigt sah, erstattete Anzeige. Als anschlie- ßend ein Zug der Bereitschaftspolizei (rund 30 Mann) in der Innenstadt anrückte, waren die HNG-Mitglieder verschwunden. Sie saßen in Findorff in einer Kneipe, wo sie vorläufig fest- genommen wurden.

Nach ihrer Freilassung — die Frau konnte die Männer nicht identifizieren, von denen sie sich belästigt fühlte — marschierten die Nazis zur Altmannhöhe am Wall. Dort gedachten sie „der für Deutschland gefallenen Helden, wel- che auch gleichzeitig unsere Vorbilder sind“.

Die HNG wird vom Verfassungsschutz als verfassungsfeindlich eingestuft. Räumte ge- stern ein HNG-Angehöriger freimütig ein: „Die meisten von uns sind verfassungsfeind- lich eingestellt.“

Kröning blick  
nach RECHTS

INTERVIEW aus „blick nach rechts“ vom 14./15. Juli 1985

Bremens Innensenator Volker Krö- ning: Allen Anfängen wehren

Bonn. Der Bremer Innensenator, Volker Kröning, hat in einem Inter- view mit dem blick nach rechts, das Klaus-Henning Rosen führte, die Bagatellisierung des Rechtsextremis- mus kritisiert.

blick nach rechts: Herr Senator, die CDU-Fraktion in der Bre- mischen Bürgerschaft hat sich besorgt über das Anwachsen des Rechtsextremismus im Lande Bremen geäußert. Teilen Sie diese Sorge?

Volker Kröning: Ja. Die rechts- extremistischen Aktivitäten in Bremen haben sich zwar seit der Antwort des Senats auf eine An- frage der SPD-Fraktion im vorigen Jahr quantitativ kaum gesteigert, es ist aber eine qualitative Veränderung zu verzeichnen, auf die man in der bremischen Öffent- lichkeit zunehmend beunruhigend reagiert: Ein Auftritt der Deut- schen Volksunion unter erheblichen Protesten, Querverbindungen zwischen Gruppen wie der „Initia- tive für Ausländerrückführung“ und Jungen Nationaldemokraten, Werbeversuche der „Nationalrevo- lutionären Arbeiterfront“ bei Fußballfans, Propagandaaktionen mit Flugblättern und Farbschmiere- reien in Schulen und Jugendfrei- zeitheimen, gezielte Einfluß- nahmen der NPD und ultrarechter Verlage auf Schüler und Lehrer, ein Brandanschlag auf ein türki- sches Geschäft mit hohem Sach- schaden und — als trauriger Höhepunkt — heimliche Schießübungen zweier rechtsextremistischer Schüler mit der Folge der Tötung eines Unbeteiligten.

blick nach rechts: Was hat die CDU-Fraktion zu ihrem Vorstoß



veranlaßt? Bei der Bundesregierung und bei konservativen Landesregierungen beobachten wir doch eher Zurückhaltung bei der Beurteilung des Rechtsextremismus. Volker Kröning: Die Aussprache über den Vorstoß der CDU-Fraktion in der Bürgerschaft hat noch nicht stattgefunden. Eine erhöhte Sensibilität könnte mit rechten Abspaltungen bei der Bremerhavener und Bremer CDU zusammenhängen, die zur Gründung eines Landesverbandes der Partei "Die Republikaner" in Bremen geführt haben. Ich halte die jüngsten Verlautbarungen der Bundesregierung, des Generalbundesanwalts und meines bayerischen Kollegen in der Tat für -gelinde gesagt- mißverständlich. Jede Einäugigkeit gegenüber extremistischen Bestrebungen sollte von politisch Verantwortlichen vermieden werden. 12 000 DVU-Mitglieder, 100 000 Leser der "National-Zeitung", ein weit über fünf Prozent der Wahlbevölkerung hinausreichendes Potential rechtsextremistischer Einstellungen und zunehmendes gedankliches und rhetorisches Spielen mit politischer Gewalt, die Infragestellung von Grenzen in Europa und die Diskussionen militärischer Szenarien bis in seriöse Bereiche von Politik und Gesellschaft hinein, verbieten jede Bagatellisierung einer neuen Gefahr von rechts.

blick nach rechts: Haben Sie konkrete Vorstellungen, wie man die Gefahr von rechts eindämmen kann? Volker Kröning: Ich habe mich gerade als politisch Verantwortlicher für Polizei und Verfassungsschutz in Bremen dafür eingesetzt, die Sicherheitsorgane bei der Vorbeugung gegen solche Tendenzen und der Verhütung und Verfolgung politisch motivierter Straftaten konsequent einzusetzen, aber nicht zu überfordern. Die Ursachen liegen tiefer. Sie zu erkennen und abzubauen ist Aufgabe der gesamten Politik und besonders der Erziehenden, bildenden und betreuenden Instanzen in Staat und Gesellschaft. Es ist auch wichtig, Polizei und Verfassungsschutz in einer demokratisch und rechtsstaatlich korrekten Weise einzusetzen. Seit langem praktizieren wir in Bremen den Grundsatz, diese Organe im Vorfeld von Straftaten an Schulen, Hochschulen und Einrichtungen der außerschulischen Jugendbildung nicht in Anspruch zu nehmen, sondern diese Instanzen und die in ihnen und für sie Verantwortlichen zu fordern. Die SPD-Fraktion hat deshalb beantragt, über die Aufarbeitung des Nationalsozialismus und des Rechtsextremismus im Rahmen der Lehrerbildung und -fortbildung und über die Behandlung dieser Themen im Rahmen der politischen Bildung in den Einrichtungen der schulischen und außerschulischen Jugendbildung zu berichten. Diese halte ich für den richtigen Ansatz.

blick nach rechts: Wie erklären Sie sich die bedrohliche Entwicklung am rechten Rande unseres politischen Spektrums? Volker Kröning: Die jüngsten Bremer Fälle zeigen mir, daß entschlossene rechtsextremistische Akteure und Gruppen vor allem auf Arbeitslose, Jungarbeiter und Auszubildende aller Ebenen zielen und Affekte gegen Ausländer, militante Einstellungen,

Defizite des nationalen Selbstgefühls und Geschichtsbewußtseins und tiefsitzende Anti-Haltungen gegenüber außenpolitischen Partnern und Gegnern, von denen wir abhängen, ansprechen und auszuheilen versuchen. Man wird an Weimar erinnert, als sich rechte und linke Extreme trafen und gegenseitig eskalierten. Ich meine zwar, daß "Bonn nicht Weimar" ist, weil unsere politischen und öffentlichen Institutionen wesentlich gefestigter sind und unter den "Bundestagsparteien" ein breiter Konsens in Grundfragen unserer politischen Ordnung herrscht. Wir sollten aber allen neuen Anfängen wehren!



ALLES KOKULORES! NUR LINKE PROPAGANDA!



ALLES GUTE DEMOKRATEN HEUTE! STIMMTS, KRAUSE?



JAWOLL, HERR OBERSTORMBANN-FÜHRER!



"NAZIWEILE IN DER BUNDESREPUBLIK!"

DASS ICH NICHT LACHE!



Aus dem Gutachten von Prof. Reinhard Kühnl für den Untersuchungsausschuß des Europa Parlamentes zum "Wiederaufleben von Faschismus und Rassismus in Europa".

sind weder historisch noch juristisch zutreffend.

1. Nach aller historischen Erfahrung können faschistische und rassistische Kräfte nur dann Masseneinfluß erlangen, wenn sie sich ungehindert entfalten können. Um ihre Politik als Ausweg aus den Bedrängnissen der Gegenwart präsentieren und größere Bevölkerungsanteile ansprechen zu können, sind sie darauf angewiesen, in aller Öffentlichkeit agieren zu können. In der Tat konnte die NSDAP nur deshalb zur Millionenbewegung aufsteigen, weil ihre Aktivitäten von den Staatsorganen (z. T. sogar wohlwollend) toleriert worden sind. Dies gilt einerseits für ihre ideologischen Aktivitäten, d.h. für ihre Propaganda der Lügen und Verleumdungen, der Hetze gegen Minderheiten und andere Völker, der Diffamierung von Demokratie und Humanität. Dies gilt aber auch für ihre Aktivitäten der Einschüchterung und des Terrors gegen politische Gegner. Der Führung der NSDAP war es voll bewußt, daß die ungehinderte Entfaltung die Voraussetzung ihres Erfolges war, und ihren Bundesgenossen war dies ebenso klar. So wurde das Verbot von SA und SS von der Regierung Papen im Frühjahr 1932 aufgehoben. Die Folge war nicht nur eine rasante Steigerung der Gewaltakte - innerhalb von sechs Wochen forderte der faschistische Terror 183 Todesopfer und über 2000 Verwundete -, sondern auch eine Fortsetzung der Massenmobilisierung, die 1933 die Errichtung der Diktatur ermöglichte. Auch in Italien konnte sich der Faschismus 1921/22 nur deshalb so erfolgreich entwickeln, weil seine Aktivitäten von den Staatsorganen toleriert wurden. Verbotsmaßnahmen, sofern sie konsequent durchgeführt werden, schneiden den faschistischen und rassistischen Kräften jede Möglichkeit zur Massenwirksamkeit ab. Kleine Splitter im Untergrund aber bilden für die Demokratie keine ernsthafte Gefahr.

2. Über diese Zusammenhänge es bei den Alliierten, die den Faschismus in Europa 1943/45 niedrücken hatten, keine Zweifel, daß von ihnen geschaffenen und Rechtsnormen von Nazismus kommt dies in allerdruck. So heißt kommen (A) NSDAP u. Unterortheiterkeit



# Neonazis in Bremen

Wir erhielten zu den Vorgängen  
am 25. August mehrere Zuschriften,  
die wir hier als Denkanstoß und  
Anregung zum Handeln abdrucken.

5

Am Samstag, dem 24. August beobachteten wir eine Menschenmenge auf dem Liebfrauenkirchhof, in der Nähe des Blumenmarktes. Mehrere junge Neonazisten mit faschistischer Fahne und Abzeichen - zum Teil in Bundeswehrkleidung und NRAAF-(Nationalrevolutionäre Aktionsfront)Shirt sowie Springerstiefeln- waren dort versammelt. Zwei Polizisten standen am Rande des Geschehens und beobachteten dies gelassen.

Ein Ausländer und ein älterer Mann haben versucht, mit den Neonazisten zu diskutieren. Der Ausländer wurde mit ausländerfeindlichen Parolen beschimpft. Der Mann, der den Zweiten Weltkrieg in Polen miterlebt hatte, versuchte den Neonazisten die Verbrechen des 3. Reiches zu schildern. Die Neonazisten bestritten dies alles und schrien u.a. "Die Gestapo war doch harmlos, so viele Juden wurden doch gar nicht vergast!"

Die meisten Menschen waren empört über das Verhalten der Neonazisten und brachten dies in Einzelgesprächen zum Ausdruck. Wir forderten die Polizisten auf, das Treiben der Neonazisten zu beenden, da die NRAAF lautstark ausländerfeindliche und rassistische Parolen verbreitete. Einer der beiden Polizisten meinte: "Es sei ja noch nichts passiert". Wir fragten ihn, ob erst immer etwas passieren müsse, wie z.B. der Bombenanschlag auf dem Oktoberfest in München, bevor die Polizei eingreift. Der Polizist

MOIN LOIDE!

Anbei findet ihr ein Naziplakat. Wir haben die Dinger in der Nacht vom 23. auf den 24. August am Osterdeich gefunden. Auf das erste stießen mein Kumpel und ich an einem Stromkasten am Osterdeich ungefähr Höhe Sietwall. Wir konnten zunächst keine weiteren finden, mußten aber auch noch etwas erledigen. Gegen 2.00 nachts machten wir uns wieder auf den Weg, um gezielt nach den Dingen zu suchen, da wir nicht annahmen, das einer nur ein einziges Plakat kleistern würde. Glücklicherweise kamen wir auf die Idee, beim Weserstadion zu suchen, da wir wußten, daß in diesem Bereich leicht mit neonazistischen Aktivitäten zu rechnen ist. Wir wurden prompt fündig. Sämtliche Kassenhäuschen waren von beiden Seiten mit jeweils zwei bis drei Plakaten beklebt. Der Kleister war übrigens recht frisch und das Abkratzen machte keine große Mühe. Während dieser Geschichte tauchte auch die Polizei auf. Sie hinderten uns nicht am abkratzen, erklärten uns aber für verrückt, als wir ihnen erklärten, daß wir jedes Plakat, dessen wir habhaft werden konnten, abreißen würden. Sie sagten uns übrigens, daß sie wegen der Plakate schon Bescheid wüßten. Vom Weserstadion aus fuhren wir immer am Osterdeich entlang, in Richtung Innenstadt. Bis kurz hinterm Martinianleger fanden

Wir waren mit unseren Kindern gegen 18.00 Uhr auf der Wiese neben der Kunsthalle zur Besichtigung der dort aufgestellten Skulpturen, als uns eine Gruppe von etwa 8 jungen Leuten begegnete, die durch ihre Kleidung, eine aufgerollte schwarz-weiß-rote Fahne und durch ihr Benehmen auffielen. Sie trugen z.T. Fliegerjacken, teilweise "Reichssymbole" wie Adler etc. An manchen Rostgebilden unter den Exponaten, die am Weg standen, testeten sie ihre Stärke und schienen im ganzen ihr Mütchen kühlen zu wollen. Meine Frau vermutete, daß dies wohl Faschisten wären, ich selbst war unsicher, da es sich m.E. auch um einige im Auftreten provokante Jugendliche handeln könnte (Die Bedeutung der S-W-R-Fahne war uns im Augenblick nicht gegenwärtig.). Wir gingen dann hinüber zum Goetheplatz, hielten uns eine Weile am Spielplatz dort auf und kamen dann auf die Wiese gegenüber der Kunsthalle, zur gleichen Zeit, als dort mehrere Autos mit Hamburger Kennzeichen abgestellt wurden, darunter eine Art Kübelwagen. Es stiegen ähnlich wie vorhin gekleidete Leute aus, mit stärkerer Betonung des Militärischen und folgten der ersten Gruppe über die Wiese. Erst jetzt fiel mir ein, daß alle wahrscheinlich zur Altmanns Höhe gehen würden. Dies bestätigte wenig später ein junges Paar, das von dort kam und aufgeregt berichtete, als wir ins Gespräch gekommen waren, was es dort gesehen hatte. Nach diesem Bericht haben sich insgesamt ca. 15 - 20 Nazis innerhalb der Gedenkstätte versammelt, sind dann etwa 50 m auf dem Weg zum Eingang des Rondells zurückgegangen, um von hier aus mit nunmehr entrollter Fahne und im Gleichschritt wieder zur Gedenkstätte zu demonstrieren. Fotos hätte man nicht machen können, meinte das Paar, weil dies allein oder zu zweit zu gefährlich sei- wir stimmten zu. Aber wir fragten uns jetzt, was man hätte tun können. Am besten wäre es gewesen, die Polizei zu informieren (die guten Einfälle hat man immer hinterher- wie wir heute wissen, war die Polizei aber auch informiert, sie hatte diese Typen ja gerade aus dem Gewahrsam entlassen!). Auf der Fahrt nach Hause nahm meine Frau diesen Vorfall und unsere Unentschlossenheit/Uninformiertheit zum Anlaß, sich Abstumpfung und Intiativlosigkeit vorzuwerfen: "Wir hätten was tun müssen!" Mich machten diese Vorwürfe nervös, weil ich sie auch auf mich beziehen konnte und es ärgerte mich, daß auch ich mehr oder weniger tatenlos zuschaue, wie sich die Faschisten wieder breit machen.

Mit antifaschistischem Gruß, C.T.

## die Polizei tritt auf den Plan!

zeigte keine Reaktion, daraufhin verlangten wir seine Dienstnummer, die er uns verweigerte. Er verwies uns an das nächste Revier. Wir suchten das 6. Polizeirevier auf und erzählten von dem Geschehen auf dem Liebfrauenkirchhof. Dort waren die Beamten informiert und sagten, daß es zu zwei Festnahmen der Neonazisten gekommen sei.

Wir haben trotz des Geschehens auf dem Liebfrauenkirchhof Zuversicht, weil die Mehrheit der anwesenden Menschen gegen die Neonazisten waren und sich nicht verdammen lassen. Wir sind aber sehr enttäuscht über das Verhalten unserer Schutzpolizei.

A. u. K.W.



wir welche, an Stromkästen, Litfaßsäulen oder Papierkörben. Insgesamt wohl etwa 60 Stück. Wir haben die Dinger selbstredend abgerissen, zerkratzt oder sonstwie unleserlich gemacht. Ich hoffe, ich kann auch einen Gefallen tun, indem ich euch auf diese Vorgänge aufmerksam mache.

Tschüß dann,  
N.K.



# Termine

VVN-BdA

## Bremen Nord

11. Sept. 20.00 Uhr Mitgliederversammlung Bürgerhaus Gustav Heinemann

## Bremen Gruppe Süd

9. Sept. 19.30 Uhr Mitgliederversammlung JFH Thedinghauser Str.

## Gruppe West

16. Sept. 20.00 Uhr Mitgliederversammlung Bgm. Deichmannstr.26

## Gruppe Ost

25. Sept. 19.30 Uhr Mitgliederversammlung Bürgerhaus Werserterrassen

Hrsg.:  
VVN/  
Bund der Antifaschisten  
Brg. Deichmann Str. 26  
Tel.: 38 29 14

V.i.S.d.P.:  
W. Hundermark

9. - 18. September Aktionswoche für Menschenrechte, Demokratie und Frieden

11. Sept. 17.00 Uhr Marktplatz Treffpunkt für Demonstration gegen die Diktaturen in Chile und der Türkei

18. Sept. 19.00 Uhr, "Ist die Türkei zur Demokratie zurückgekehrt?" Podiumsdiskussion mit Vertretern verschiedener Organisationen, u.a. auch der VVN-BdA DGB-Haus

## TERMINE

Ausstellung "Neofaschismus in der Bundesrepublik Deutschland" Hrsg. Präsidium der VVN-BdA Die Ausstellung wird in Kooperation mit dem Jugendamt, der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) und Bürgerhäusern von Ende September bis Ende November durch verschiedene Häuser in Bremen und Bremerhaven gehen.

27. Sept. 19.00 Uhr Eröffnung im Bürgerhaus Gustav Heinemann vorher von 18.00-19.00 Uhr findet im Stadtgarten eine Übermalaktion statt.

18. Sept. 19.00 Uhr, Neofaschismus in Bremen Vorbereitungsveranstaltung zur Ausstellung VVN-BdA, Bgm. Deichmannstr. 26

18. Sept. 19.00 Uhr Neofaschismus in Bremen Vorbereitung auf die Ausstellung, Bgm. Deichmannstr.26

7. Sept. 14.00 Uhr Antifaschistische Stadtrundfahrt Bremen Nord Ab: Bürgerhaus Gustav Heinemann 17.30 Uhr Einweihung der Gedenktafel am Amtsgericht in Blumenthal

4. Sept. 19.00 Uhr Antifa Arbeitskreis Bürgerhaus Gustav Heinemann



## Die Kasse teilt mit:

Der landesverantwortliche Kamerad für die Kasse hat im September Urlaub. Das dritte Quartal wird im Oktober abgerechnet. Die Kameradinnen und Kameraden, die im Büro ihre Beiträge entrichten, können das auch im September tun. Die Kameradinnen und Kameraden, die ihre Beiträge überweisen beachten bitte, daß in diesem Jahr außer dem Beitrag für die F I R (1,-- DM) vier Pressemarken à 3,-- DM und eine Sondermarke à 3,-- DM für die Aktivitäten zum 8. Mai 1985 fällig sind. Aktionen, auch die im Bündnis kosten Geld, meistens sogar viel Geld. Und unsere einzige Quelle sind nun mal die Beiträge.

... SCHLIMM IST, JEMANDEN IM HAUSE ZU HABEN, DER DIE INTERESSEN DER FIRMA VERTRITT



## Geburtstage im September

5.9.	Wilhelm Teresa	83 Jahre
9.9.	Anita Böhme	75 Jahre
18.9.	Karl Wölz	65 Jahre
21.9.	Liesbeth Jessart	83 Jahre
22.9.	Liesbeth de Vries	72 Jahre
22.9.	Auguste Muck	79 Jahre
18.9.	Anni Pfarr	76 Jahre